

Warum eine digitale PsyFaKo?

Im Folgenden möchten wir euch gerne ausführlicher erläutern, warum die PsyFaKo im November 2020 in digitaler Form stattfinden soll. Grundsätzlich sind viele verschiedene Faktoren mit in die Entscheidung eingeflossen: Die Realisierbarkeit von Seiten der Universität, PsyFaKo als Super-Spreader, moralische Bedenken und die Realisierbarkeit durch die Fachschaft Aachen.

Realisierbarkeit von Seiten der Universität

- **Bis Ende Oktober sind an der RWTH Aachen keine Veranstaltungen erlaubt**, nur Klausuren finden zurzeit statt und das auch nur unter extrem strengen Auflagen.
- Nach den aktuellen Abstands-Regelungen bei Klausuren und den Räumlichkeiten, die uns für die Konferenz zur Verfügung stünden, würde eine PsyFaKo mit **nur sehr wenigen Leuten** stattfinden können.
- **Neue Informationen** über die Regelungen nach Oktober werden nach aktuellen Erfahrungen erst unmittelbar vorher bekannt (sprich, **erst drei Wochen vor der Konferenz**).
- Angesichts der Tatsache, dass die **RWTH bereits einen Großteil der Veranstaltungen dieses Jahr abgesagt** hat, sehen wir es als sehr unrealistisch, dass die Regelungen so stark gelockert werden, dass eine PsyFaKo möglich wäre.

Wegfallen jeglicher Vernetzung neben der inhaltlichen Arbeit

- Neben der politischen und inhaltlichen Arbeit spielt auch Vernetzung auf der Konferenz eine große Rolle, die zu einem großen Anteil auch abseits der inhaltlichen Programmpunkte stattfindet.
- Selbst wenn eine inhaltliche Konferenz **mit sehr wenigen Leuten** unter strengen Auflagen umsetzbar wäre, müssten wir in jedem Fall **auf ein Rahmenprogramm zur Vernetzung und zum Kennenlernen verzichten**. Dies würde die Arbeit auf der Konferenz sehr anstrengend machen und ein für die meisten essenzieller Teil, also das Sozialisieren, würde wegfallen.

PsyFaKo als Super-Spreader

- Besonders abgeschreckt hat uns der Gedanke, dass Leute aus dem gesamten deutschsprachigen Raum nach Aachen kommen, dort auf eine Konferenz gehen, sich potenziell anstecken und dann wieder **im gesamten deutschsprachigen Raum** verteilen.
- Wir fänden es unglaublich schade, wenn die PsyFaKo in Aachen so zum Super-Spreader würde. Einerseits natürlich aus **moralischen Gründen**, andererseits aber auch in Bezug auf die **politische Außenwirkung** der PsyFaKo: In den letzten Semestern hat sich die PsyFaKo einen wichtigen und sichtbaren Status in der Politik erarbeitet. Würde plötzlich bekannt, dass die Konferenz das Coronavirus in Deutschland verteilt hat, hätte das negative Konsequenzen für das politische Ansehen der PsyFaKo und man würde uns nicht mehr ernst nehmen.
- Ebenso wenig würde die RWTH Aachen es begrüßen, wenn sie als Virus-Spreader in den Medien auftauchen würde.
- Außerdem betrifft die Ansteckungsgefahr nicht nur die Konferenzteilnehmenden, sondern auch die **Hosts**. Hierfür Freiwillige zu finden, ist ohnehin schon immer eine schwierige Aufgabe, was durch die aktuelle Situation noch deutlich erschwert wird. Zudem würde der potenzielle Infektionsumkreis noch deutlich erhöht werden.

Realisierbarkeit durch die Fachschaft Aachen

- Die Idee, parallel eine Präsenzveranstaltung und eine digitale Konferenz vorzubereiten, haben wir schnell wieder verworfen. Es würde zum einen deutlich mehr Kapazitäten beanspruchen, zum anderen ist es einfach nur frustrierend, zwei Versionen vorzubereiten,

mit dem Wissen, dass eine davon nie stattfinden wird. Drei Wochen vor der Konferenz zu erfahren, ob sie in irgendeiner Weise doch stattfinden könnte, ist uns einfach zu riskant. Die Konferenz komplett abzusagen, und dann auch noch so kurzfristig, fänden wir total schade und es ist mit Sicherheit in Niemandes Interesse. Jetzt haben wir die Chance, unsere **Kapazitäten in eine intensiv und mit Liebe vorbereitete digitale Konferenz zu stecken**. Somit haben wir die Aussicht auf mehr als „nur“ eine Mitgliederversammlung. Wir werden uns selbstverständlich ordentlich ins Zeug legen und die Konferenz so interaktiv gestalten wie möglich. Gleichzeitig achten wir aber natürlich auch darauf, dass ihr nicht nur vor dem Bildschirm sitzt und es entsprechend nicht zu anstrengend wird.

Wie gesagt: Wir können euch versichern, dass uns diese Umgestaltung mindestens genauso weh tut wie euch. Wir haben wirklich lange überlegt und sind letztendlich zu dem Schluss gekommen, dass die nun erarbeitete Option die Bestmögliche ist. Die Konsequenzen, die eine Präsenzveranstaltung womöglich mit sich brächte, können wir nicht verantworten und wir hoffen sehr, dass ihr unsere Entscheidung nachvollziehen könnt.